

Zeitschrift: Schweizer Frauenblatt : Organ für Fraueninteressen und Frauenkultur
Herausgeber: Bund Schweizerischer Frauenvereine
Band: 3 (1921)
Heft: 41

Heft

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. [Siehe Rechtliche Hinweise.](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. [Voir Informations légales.](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. [See Legal notice.](#)

Download PDF: 11.05.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

Erscheint jeden Samstag.

Inserationspreise: Für die Schweiz: Die einspaltige Nonpareillezeile 50 Cts. Für das Ausland 75 Cts. Reklamen pro Zeile Fr. 2.50. Schiffergebühren 50 Cts. Keine Verbindlichkeit für Platzierungsvorschlägen /
der Inserate. Inseratenschluß: Donnerstag Mittag. /

III. Zahrqana

[illegible]

Eine Genfer Männerliga für Frauenmännerrecht.

Von R. Kästner.

Vor neun bis zwölf Jahren erwuchs der Frauenmännerrechtbewegung eine geringe moralische Unterstützung durch die Entstehung von „Männerligen“ in einer ganzen Anzahl von Ländern: England, Holland, Ungarn, Dänemark, Vereinigte Staaten, Frankreich. Die Pariser Vereinigung nannte sich „Ligue des Electeurs“. 1911 entstand in London eine Verbindung gleicher Eigen unter dem Namen „Internationaler Männerbund für Frauenmännerrecht“; Vorsitzender wurde Sir John Corbett, der als Ministerpräsident von Schottland dort das Frauenmännerrecht eingeführt hatte; Schriftführer der Oberst Major G. E. B. Smith, der holländische „Männerliga“. Die führenden Leiter waren jedoch: Ingenieur Dr. G. V. Drysdale, Leiter der Royalistischen Männerliga, und Schriftführer J. P. Crocker, ein engagierter angloirischer Feminist, beide in London.

Dieser Bund hielt 1912 in London und 1913 in Budapest sehr interessante Kongresse ab, an die sich mit großem Vergnügen zurudewandte. Sein Hauptziel, in möglichst vielen Ländern Männerligen zu gründen, wurde durch den Weltkrieg vereitelt. Andererseits brachte diese den meisten Ländern die politischen Frauenrechte. Dadurch wurden die meisten bürgerlichen Männerligen mehr oder minder überflüssig. Nicht so die Internationaler Männerbund für Frauenmännerrecht, die ja ihre Aufgabe, in Ländern ohne Frauenmännerrecht Zweigvereine ins Leben zu rufen, noch zu erfüllen hätte.

Es war daher nicht unangebracht, daß dieser Bund sich durch die seiner Vorstandsmitglieder (Männerliga, Pöschel, Kästner) auf dem vorläufigen Genfer Weltkongress für Frauenmännerrecht verteilte. Am Schlußabend dieses Kongresses wurde im Kongresssaal (Rathaus Mainpalais) eine geschäftliche Versammlung der Männerligen durchgeführt, die den Boden ebnete für die Gründung einer Schweiz. Männerliga. A. de Morier, Professor Muret und andere bekannte schweizerische Feministen, sowie die drei Delegierten des Männerligabundes hielten wirksame Ansprachen, in denen u. a. betont wurde, daß die weiblichen Frauenmännerrechtvereine unseres Landes den zu gründenden Männerligen kräftig moralisch unterstützen müßte und umgekehrt.

Darüber schon viele östliche und andere „rückständige“ Staaten, aber noch nicht die hochdemokratische Schweiz den Frauen die politischen Rechte gewährt haben, liegt daran, daß die Frage bei uns nicht der nationalparlamentarischen, sondern der kantonalenparlamentarischen Lösung unterliegt. Dessen ungeachtet wäre eine der gesamte eidgenössische Männerliga aufstrebende nationale Männerliga. Leider ist von einer solchen keine Spur vorhanden. Die erwähnte Genfer Männerversammlung zeigte uns nämlich nur das eine greifbare Ergebnis: Das Frauenbündnis der Initiative für das kantonalenpolitische Frauenmännerrecht.

Dieses britische Ergebnis führte aber keineswegs zur Schaffung eines totalen Frauenbündnisses zwecks Propaganda zugunsten einer frauenfreundlichen Volksabstimmung am 5. November. (Weilbei: der Genfer Kantonsrat nahm das Frauenmännerrecht am 21. September mit 1 Stimme Mehrheit an und beschloß, der Männerliga die Vorlage zur Annahme zu empfehlen.) Die „Ligue d'electeurs“ hat u. a. und wollte zu ihrem Vorhaben den Bundesrat C. u. a. S. a. f. h. b. den auch der Bundesrat der war und die Seele des Ganzen ist. Die übrigen Vorstandsmitglieder sind durchwegs angesehenen Persönlichkeiten und sie gehören erfreulicherweise vielen Berufen an: der Kunst, der Lehrerschaft, der Industrie, der Presse usw.

Angewandte Kunst (Leider nicht Tausend) von Mitgliedern beigetragen. Auch wurde ein Auskunftsamt eröffnet, welches den Wählern jeden gewünschten Auskunft über alle mit dem Frauenmännerrecht und begliedigen zusammenhängenden Probleme erteilt, „wie möchten die Frage gerne möglichst bekannt machen, denn vor sie mit dem verdienten Ernst haben, kann ihr gegenüber nicht gleichgültig bleiben.“

Und geht und kämpft du auch zu zwei...

Und geht und kämpft du auch zu zwei,
Im Grunde kämpfst du doch allein,
Und fällst allein.
Und trägt des Lebens Brod und Schmerz,
Dein jubelnd und dein blutend Herz,
Allein, so erb' wie himmelwärts.
Und erst — wenn du nicht länger irrst
Die Welt umher, und wenn du irrst
Am Sanden wieder in dem Schok
Der Erde, stumm und weinend
Wenn in die Urkraft du dich schmeißt
Aurid und Hille in ihr ließt.
Dann bist du länger nicht allein,
Denn mit der vielen einia sein
Und bist in Zahlen-Mehrheit.
Die Zukunft und Vergangenheit.

Robanna Siebel.

Von den innern Wirkungen der Frauenbewegung.

Von Ellen Key.

Die Frauenbewegung ist die bedeutungsvollste aller weltwirtschaftlichen Freiheitsbewegungen. Die Frage, ob diese Bewegung die Menschheit in auf- oder niederer Richtung zu führen wird, ist die entscheidende der Zeit. Diejenigen, welche unbedingt das Erstere oder das Letztere behaupten, haben ein über alles Urteil auszusprechen. Die Frage muß so formuliert werden:

a) Hat die Frauenbewegung die Menschheit ein höheres Maß an Lebenskraft, eine größere Fähigkeit der Selbstbehaltung, eine vollkommene Emanzipation gebracht, in der die einfacheren Formen ihrer Zusammenhänge, die einflussreichen, reicheren, vielfältiger geworden sind, die unzulänglichsten, die eine sichere Einheit erreicht haben? Oder hat die Frauenbewegung Lebensmüde, Kraftverlängernde, zerplitternde, gleichförmige Wirkungen in der Gesellschaft und der Menschheit hervorgerufen?

b) Geht das weibliche Gezüelen jetzt im allgemeinen über dem Niveau, das es zu Beginn der

Am 13. September verhandelte das Präsidium der jungen Liga an sämtliche Genfer Kantonsparlamenten ein Rundschreiben, in welchem es u. a. hieß: „Das Recht der Frau, sich an den politischen Abstimmungen zu beteiligen, beruht weder auf Abstrakt noch auf Eigenliebe, sondern auf dem fundamentalen Gerechtigkeitsbegriff, daß die Frau die gleichen Rechte haben sollte, die der Mann hat. In der Ehe arbeitet sie im Haushalt. Ist der Mann krank oder tot oder ein Säugling, ist sie ihm gegenüber verantwortlich, so ernährt sie ihre Kinder meist ganz allein. Während aber selbst die ärmsten, dem Staate zur Last fallenden Männer und die frisch eingebürgerten Ausländer die politischen Rechte ausüben dürfen, wird selbst die fleißigste und rechthchste Frau auf eine Stufe gestellt mit Sträflingen und Irren. Es ist einwandfrei nachgewiesen, daß überall, wo die Frauen stimmen dürfen (ausgenommen gibt es 138 Millionen Wählerinnen), das Gemeinwesen im Vorteil ist.“

Schade, daß die Mehrheit im Kantonsrat nicht größer war als 39:38! Aber hoffentlich gibt es bei der Volksabstimmung eine weit größere; und dann, das Eis zum erstenmal durchbrochen, wird das Genfer Beispiel hoffentlich auch in Zürich, Bern, Basel und den anderen größeren Kantonen Wählervereine, die den Frauen den Sieg erringen helfen!

— 0 —

Frauenfeile und Frauenpolitik.

Von Hedwig Schulhof.

(Schluß.)

Summa summarum stellen uns unsere Erfahrungen entscheiden vor die Erkenntnis, daß weder die gesellschaftliche Ausgliederung an den Mann, noch auch die beherrschende Stellung spezifisch weiblicher Wesenszüge (wobei das Genie des Puges!) — sozusagen eine Überlegenheitserscheinung ist) die Frau jener ruhigen inneren Selbstsicherheit zugeführt hat, welche zu den unerlässlichen Vorbedingungen des selbständigen Lebens im öffentlichen Leben gehört. Immerhin hatte sich in der Betonung der Wichtigkeit der Entwicklung weiblicher Bewusstseinsmöglichkeiten die Überzeugung durchgesetzt, daß unsere bisherigen Lebensbedingungen ein derartig schädlicher Entwicklungsboden für die vielberufenen „natürlichen Anlagen“ des weiblichen Geschlechts gewesen sind. Es war ein Schritt zu jener Erkenntnis, die uns heute vor die liberale Aufgabe stellt, daß die Begriffe männlich und weiblich so lange als gleichbedeutend für tätig und passiv, für herrschend und beherrscht gebraucht worden sind, daß wir im Angelegenheit einer zunehmenden Abwischen der Wirklichkeit liegen müßte, was männlich und weiblich ist im Reich der Seele, wissen wir noch nicht, können wir nicht wissen, weil Mann und Weib noch niemals auch nur unter annähernd gleichen äußeren Bedingungen gelebt haben. Gegenüber dem züchtigen Märchen von einer konstanten weiblichen Pflanze, die es zu konservieren gilt, ist zu erhalten im Reich der Möglichkeit liegt, zeigt uns die Wirklichkeit, wie im Strom des Lebens Weibes — wie Mannesart nicht beibehalten kann, sondern variiert mehr nach dem Geiste, nach dem sie angetrieben, ja die gesamte Entwicklung des organischen Lebens zeigt uns die Veränderlichkeit ihrer Formen durch ihre Anpassung an wechselnde, beeinflussbare Lebensbedingungen als Grundgesetz. Seelische Anpassungen an veränderte Existenzbedingungen aber vollziehen sich ungleich rascher, als physiologisch nachweisbare Veränderungen.

Wir sind mit und durch den Weltkrieg vielfach unter recht veränderten Lebensbedingungen gekommen. Die zunehmende bürgerliche Gleichberechtigung unseres Geschlechts, die er unaufhaltsam in seinem Gefolge nach sich zieht, muß von tiefstehender festerer Bedeutung für Mann und Weib sein. Viel tiefer, als die unmittelbaren praktischen Folgen für das Sozialleben werden die allmählichen mittelbaren Folgen sein, welche der Kulturleben, wenn nicht mehr das Geschlecht, sondern die Gesamtsumme persönlicher Leistungsfähigkeit über die Stellung von Mann und Weib entscheiden, in einer Welt, wo der Entwicklung ihrer Leistungsfähigkeit keine willkürlichen Schranken mehr gesetzt werden.

Das weibliche Minderwertigkeitsgefühl, das wir solchen Hemmungen verdanken, hat uns u. a. eine

fast groteske Überhöhung von alledem geschaffen, was wir nicht konnten und infolgedessen natürlich auch nicht durften. Das gilt auch in Bezug auf politische Männerleistungen. Es bedurfte eines weiterschüttelnden Einprägungsunterrichts, um dieses Grundgefühl einigermaßen ins Wanken zu bringen und die Frau der Erkenntnis entgegenzuführen, daß es für sie sich überhaupt nichts Feststehendes über ihre Weiblichkeit gibt, als was mit ihrer mütterlichen Rolle im Haushalt des Lebens unabänderlich zusammenhängt. Hierfür muß sie den Schutz der Gesellschaft mobilisieren, die der Trägerin des Lebens ihre Aufgabe erheblich erleichtern und erschweren kann.

Die Mutterpflicht ist es gewesen, welche in einer Zeit, wo die ununterbrochene Verfügung über die Körperkraft den Vorrang unter den Menschen bestimmte, jene Abhängigkeit der Frau herbeigeführt hat, der sie in der Folge den „Instinkt der zweiten Welle“, der sie das weibliche Minderwertigkeitsgefühl verleiht, das auch das Glück des Mannes vielfach bedroht. Unter gar vielen Erscheinungsformen hat dieses Minderwertigkeitsgefühl loswerden wollen, indem sie Einfühlung seiner Stärke herab, mit erfinderischer Grausamkeit haben auf dieser Basis Weibsteufel und Mannsteufel gegen einander gewendet. Die Frau aber konnte in der Lebensschule ihrer Entwicklung vor allen Dingen einsehen lernen, daß der auf Überlegenheitsgefühle verlesene Mensch an seinem Rechte zöger hängt als an einem Vorrechte und daß es sich mit den Vorrechten der Geburt, des Vermögens, der Rasse und der Klasse genau so verhält, wie mit den Vorrechten des Geschlechts.

Es bleibt immer eine große Versuchung, seine unentbehrlichen Überlegenheitsgefühle mühselos von dem Unfall der Geschlechts-, Klassen- oder Rassenzugehörigkeit zu befreien, statt sich dieselben in ethischen, kulturformenden Wettbewerb zu erarbeiten.

Die Frauen haben zu den zahlreichsten Opfern dieser Versuchung gehört. Ganz anders als das herrschende Geschlecht konnten sie daher den tiefen Sinn des ungeheuren weltgeschichtlichen Geschehens, das sie erlebten, verstehen. Es war kein Zufall, daß Frauen die ersten waren, die i. J. 1915 im Haag gegen den Krieg, die letzte ultima ratio der Gewalt, Protest erhoben. In diesem Protest legen wir zum erstenmal einen Sieg der Frauennatur über die männliche Egoismus, sehen wir somit zum erstenmal in einer geschlossenen Bewegung die beständige Tendenz zur Überwindung des weiblichen Minderwertigkeitsgefühls, dem diese ihre Herrschaft verdankt.

Gegen eine ganze kriegerisch gestimmte Welt, gegen eine Flut von Spott und Hohn hat sich dieser Protest behauptet, ist die „Frauenliga für Frieden und Freiheit“, die im Juli d. J. zu Wien ihren dritten Kongress abgehalten hat, eine Wirklichkeit geworden, die sich über die ganze zivilisierte Welt erstreckt.

Selbst wenn diese junge Frauenpolitik, die eine Gemeinschaft mit dem Manne anstrebt, die nichts mehr mit blinder Gefügigkeit zu tun hat, da und dort in freudigem Gemüthe ihren sollte, ihr internationaler Protest gegen Gewalt und Blutvergießen inmitten einer, von Wölfer- und Klassengegnen zerfallenen Welt, stellt einen Markstein in der weiblichen Entwicklung dar, dessen wegweisende, physiologische Bedeutung wir erst nach und nach zu erfassen imstande sein werden.

Es ist großartige Menschheitspolitik, was diese Frauennationalität will, aber in dieser Politik leben die tiefsten Erfahrungen eines Geschlechts, dem Friede und Freiheit nicht nur Herzensangelegenheit, dem heiliges unerlässliche Existenz- und Wachstumsbedingung ist. Die Frau vor allem braucht eine Gesellschaft, die auf menschlichen Gemeinschaftsgefühlen und nicht auf dem Rechte der Gewalt aufbaut, denn sie ist durch die Mutterpflicht die Schwächere in jedem unheimlichen Konkurrenzkampf gegen einen Mann. Ströme von Blut sind seit 1789 geflossen, aber auch für uns Frauen, besonders für uns Frauen, ist die Erklärung der allgemeinen Menschenrechte noch vielfach eitel Schall und Rauch geblieben. Die friedlich-schweigliche Beteiligung der Gemalterschafft und Vortragskunst auf allen Gebieten liegt in unserem ureigenen Fraueninteresse. Wir vor allem müssen die endliche Beseitigung gleichen Rechtes für alle Menschen im Interesse von Frieden und Freiheit mit allen Kräften anstreben. So nur können wir eine Zeit herbeiführen helfen, wo es keine

mehr wieder mit intuitiver Sicherheit und Gleichförmigkeit — bis der neue Stillstand einen neuen Aufbruch und Durchbruch des Individualismus hervorruft.

Die Frauenbewegung befindet sich jetzt auf dem Punkte, auf dem ihr dynamisches Stadium im Begriffe ist, in ein statisches überzugehen. Gerade auf diesem Punkte beginnt ein Überdall möglich zu werden. Es ist aber notwendig für jeden, der glaubt, daß die ideale wie die praktische Richtung der Frauenbewegung in Zukunft durch die Erfahrung über die bisherigen Wirkungen der Bewegung auf die Lebensgestaltung der Menschheit beeinflusst werden muß. Jeder rasche Durchbruch des Individualismus ist rückwärts wie die Frühlingstau und muß es sein, um die Macht für seine Aufgabe zu haben. So war es auch die Frauenbewegung. Aber sie begegnete zwei anderen großen Aitadanken, dem Sozialismus und dem Evolutionismus, und dadurch hat die Frauenbewegung allmählich ihre Anfangsform des weiblichen Individualismus und seiner Stellung im Leben mobilisiert.

Gerade das hat man in der Frauenbewegung, wie schon dargelegt, immer mehr einsehen müssen, daß die „freie Konkurrenz“ und die „individuelle Initiative“ nicht absolute nationalökonomische Wahrheiten sind. Umgekehrt ist die Frauenrechtlerin mehr und mehr genötigt worden, einzusehen, daß die Frauenfeile kein unveränderlicher Wert ist, der sich gleichmäßig muß, wie sich sich auch die Geschlechter verändert haben, auf die diese Gezüelenen richten und von denen es keine Eintride empfängt. Während die Frauenrechtlerinnen vor fünfzig Jahren den Einwand vorbrachten, daß im Gesellschaften oder in der Politik die „Weiblichkeit“ verloren gehen würde, sehen jetzt die evolutionistisch denkenden Frauen ein, daß alles menschliche Gezüelen dem Gezüele der Verwandlung unterworfen ist; daß so untrist das Gezüelen des Mannes sich durch veränderten Beruf und Umfassung ändert, auch das der Frau sich ändern muß. Die Frauenrechtlerinnen bauten ihr Dogma, daß die Frauenbewegung der Frau, dem Manne, dem Kinde, der Familie, der Gesellschaft, der Menschheit nur nützen könne auf die Überzeugung von der Stabilität der „alten Weiblichkeit“ auf.

Schluß folgt.

Frauenrechtler und keine Pazifisten mehr gibt, weil alle Menschenmenschenrechtler geworden sind. Dieses aber und nichts anderes ist das Ziel einer Frauenpolitik im Einklang mit der Frauenfeile.

— 0 —

Was hätte ein schweizerisches Frauenberufsamt zu tun?

(Schluß.)

Denken wir an den großen Umfang der Frauenarbeit in der Schweiz — es arbeiten in Gewerbe, Industrie und freien Berufen (inklusive Hauswirtschaft) über 500.000 Frauen, zu denen noch die statistisch nicht erfassten Seimarbeiterinnen zu zählen sind — so wird uns ohne weiteres klar, welch enormes Arbeitsfeld sich einem schweizerischen Frauenberufsamt eröffnet; wie notwendig eine solche Zentralstelle, die Sammel- und Ausgangspunkt für alle fördernden Bestrebungen sein müßte, ist, das müssen am besten die in der Berufsberatungsarbeit Stehenden zu sagen, die oft genug allzu viel Zeit und Mühe für Gänge und Korrespondenzen aufwenden müssen, um Auskünfte zu erhalten, welche von einer Zentralstelle gegeben werden können.

Selbstverständlich hätte das Frauenberufsamt nicht Berufsberatung im Einzelfall zu besorgen, ebenso wenig hätte es sich einzumischen in die Arbeit der Vereine und Institutionen in den verschiedenen Kantonen, es ergäbe sich wohl von selbst, daß seine Stellung zu denselben eine beratende, mitarbeitende würde, doch dürfte es für gemeinsame Aktionen, wie Beratungen über Gesetzesänderungen, Fragen des Bildungswesens usw. eine willkommene Zentralstelle sein.

Ist aber ein solches Frauenberufsamt nicht Sache der Behörden? Können wir nicht von dem jüngst ins Leben gerufenen eidgenössischen Arbeitsamt alle diese Funktionen erwarten? Das werden manche denken, denen die Schwierigkeit der Gründung eines Frauenberufsamtes bewusst ist, und die das neue Ereignis. Und voll Erwartung begrüßen.

Wir schenken, daß wir von einer offiziellen Arbeitsstelle das erwarten dürfen, was sie leisten kann. Ein offizieller Apparat arbeitet schwer und fraglich ist, ob dies Arbeitsamt, das sich sehr viel mit der Stellungnahme zur internationalen und nationalen Arbeiterbewegung zu befassen haben wird, ob dies Amt Zeit finden wird, seinen großen geordneten Aufgaben auch der kleineren, uns aber so wichtigen Detailfragen, sich in genügender Intensität anzunehmen.

Ein privates Amt, auch wenn es klein ist und verhältnismäßig kleinen Mitteln arbeiten muß, kann vermöge seiner Beweglichkeit und Unabhängigkeit rascher seine Engen, aber intensiver erfahrenen Folgen verfolgen. Es könnte, wenn es gut arbeitet, dem offiziellen Arbeitsamt wertvolle Dienste in Detailarbeit leisten und wiederum in seinem Wirken am eidgenössischen Amt eine geschätzte Stütze finden. Das eine schließt das andere nicht aus, noch ersetzt es sich, es wäre Ergänzung im besten Sinne.

Und schließlich noch die Überzeugung, ob ein solches Frauenberufsamt gedacht wäre als Berufsberatung, unabhängig von den Arbeitsstellen und Aemtern, die der Berufsberatung und -Erforschung für Frauen oder für Knaben und Mädchen dienen. Der schweizerische Verband für Berufsberatung und Lebensführung hatte vor Jahresfrist den Plan ausgearbeitet, sein Sekretariat zu einer Zentralstelle für Berufsberatung auszubauen, in der die Abteilung für Mädchen der Abteilung für Knaben koordiniert geübt war. Der Plan hat mangels Mitteln zurückgelegt werden müssen, es wäre aber denkbar gewesen, daß diese weibliche Abteilung sich zum geschützten Frauenberufsamt ausgedehnen hätte. Ein gutes Einvernehmen und Zusammenarbeiten mit den Berufsberatern ist als Grundlage für alle Arbeit Voraussetzung. Diese Grundlage ist vorhanden, jedoch just die Anerkennung des gemeinsamen Arbeitens auf diesem Gebiet und die Erfahrungen männlicher und weiblicher Berufsberater haben gezeigt, daß für die männliche Berufsberatung der Mann, für die weibliche Berufsberatung die Frau am rechten Platz ist. Diese Einsicht, welche wohl diejenige der meisten in dieser Arbeit Stehenden sein dürfte, gilt natürlich auch für die erweiterte Arbeit einer Zentralstelle.

Sollte es möglich werden, daß aus den Kreisen der Frauen das Frauenberufsamt entstehen könnte, so würden die Frauen wieder einmal beweisen, daß sie für Pionierarbeit vieles zu leisten fähig sind. Es gälte, den Anstoß zu geben, den Grund zu legen, zu beginnen, wenn auch in kleinem Rahmen. Es wäre zu überlegen, ob nicht die sämtlichen dabei interessierten Frauenvereine und Verbände der Schweiz sich zu gemeinsamen Vorgehen entschließen könnten und die Schaffung eines solchen Amtes, das wohl in Anlehnung an eine schon bestehende, gut ausgestattete Berufsberatungsstelle am ehesten sich bilden könnte, unternehmen. Sollte eine spätere Entwicklung die Fiktion mit einer anderen Institution gleicher Wichtigkeit als wünschbar zeigen, so wäre dann der Zeitpunkt, dies zu überlegen, früh genug. Besser, zu beginnen, wenn auch im Kleinen, und wachsen zu lassen, als auf Ungewisses zu warten. Wird es möglich sein?

— 0 —

Gedanken.

Es gibt eine Sorte Männer, die pöpstlich immer über die Frauen und denken doch die ganze Zeit daran, wie sie eine erobert könnten. R. Witz.

An unsere Leser!

Wegen Unterbrechung einer neuen Rotationsmaschine unserer Druckerei wird wir genötigt, mit der heutigen Nummer zu einem andern Formate überzugehen, was aus unserm Leserkreis schon vielfach gewünscht wurde.

Verlag des Schweizer Frauenblatt.

Redaktion: Frau Elisabeth Thommen.

Herblumen und Waldveilchen-Selle
ASPASIA A.-G. Winterthur
 erfrischt durch Duft von Wald u. Wiese.
 Zu beziehen durch unsere Dépôts. Fr. 1.— p. Stück

Ueberreizte Nerven
 beruhigt
ELCHINA
 Originalfl. Fr. 3.75, Doppelfl. Fr. 6.25 in d. Apotheken.

Privat-Kochschule in Heiden
 von Frau Mock-Weiss. Gegründet 1890.
 Kursbeginn 24. Oktober und 7. November. Vorzügliche Methode zur Erlangung der guten bürgerlichen und feinen Küche, sowie Süss-Speisen und Patisserie. Sterilisieren von Früchten und Gemüsen. Prospekt durch die langjährige Leiterin Frau M. Mock-Weiss, Heiden. Jederzeit Aufnahme von Erholungsbedürftigen zu mässigen Preisen. 471

Die Haushaltungsschule Deringingen sucht per sofort eine
Haushaltungslehrerin
 Bewerberinnen, die sich über praktische Befähigkeit ausweisen können, belieben ihre Offerten unter Gehaltsantrag einzulegen an **S. Kaufmann & Kaufmann, Deringingen.**

Berkäuferin
 zur selbständigen Führung eines Lebensmittelgeschäftes gesucht.
 Anmeldungen mit Zeugnisabschriften und Gehaltsanprüchen schriftlich unter Chiffre **D 3 1800** an Drei Füllig-Annunzen, Aarau.

Berner-Leinwand
 Bett-, Tisch-, Toiletten-, Küchenwäsche in Leinen, Halbleinen u. Baumwolle. Spezialität:
Brautausstattungen.
 liefern in anerkannt vorzüglichen Qualitäten.

Müller-Stampfli & Cie., Langenthal.
 Nachfolger von Müller-Jaegg & Cie. 444
 No. 23. Gegründet 1852. Muster umgehend.
 Um Verwechselungen zu vermeiden, bitten wir Korrespondenzen genau an obige Adresse zu richten.

Mit **„Brauns“** schon
 der flüchtigen und beständigsten Marke in Packchen mit 3-sprachiger Gebrauchsanweisung färbt man — **zu Hause** — in 37 Farben
 ● alle Bekleidungsstücke ●
 aus Wolle — Halbwolle — Seide — Halbseide
 ● billig — einfach — gut ●
 Es empfiehlt sich vor dem Färben mit 403
 „Brauns Quedlin“ chemisch zu waschen!
 Erhältlich in allen Drogerien und Farwaren-Handlungen.

Chemische Waschanstalt u. Kleiderfärberei
 Terlinden & Co., vorm. H. Hintermeister
 Küssnacht-Zürich.
 Aeltestes, best eingerichtetes Geschäft dieser Branche. Erzielt anerkannt die schönsten Resultate mittelst ihrem neuen patentierten Trocken-Reinigungs-Verfahren. Prompte sorgfältigste Ausführung direkter Aufträge. Besondere Preise. 438
 Filialen und Depots in allen grösseren Städten und Orten der Schweiz.

Senden Sie Ihre zu 452
sohlenden Schuhe
 der **Großschuhmacherei „Mistral“**
 rue Verdaine 20, Genf, die Ihnen Fr. 6.50 für Herren- und Fr. 5.50 für Damenschuhe verlangt und Sie Ihnen am gleichen Tage portofrei zurücksendet. Machen Sie einen Versuch! Neu-Beschulung v. Holzschuhen. — Bitte Zeitung angeben. —

Vertrauenssache
 ist der Einkauf von gestrickten Unterleider für Damen, Herren und Kinder und 463
 vollkommen die Qualität der Ware. Verlangen Sie die Preisliste über Trikots u. übrige Wäschartikel. F. B. I. e. f. r., Trikotagen u. Wäschartikel, Lindehölzli, 14, St. Gallen C 1.

BÜNDNER-TUCH
 ZU SPART UND STRAPAZIER KLEIDERN
TUCHFABRIK TRUNS

Vor Eintreten des Winters 8322
 ist es für jedermann ratsam eine Kur mit **THE BEGUIN** zu machen. Er ist bekanntlich das beste Blutreinigungsmittel; entfernt die Unreinlichkeiten des menschlichen Körpers und befähigt ihn dadurch, die Rauhheit des Winters zu ertragen.
Hellerloste bei Flechten, Ausschlag, Hautjucken, Furunkeln (Eissen), Geschwüren etc.
Er lässt verschwinden: Verstopfung, Schwindel, Migräne, Verdauungsstörungen.
Beschleunigt den Heilungsprozess bei Krampfadern, Wunden, offenen Beinen.
Er bekämpft mit Erfolg die unangenehmen Nebenwirkungen des kritischen Alters. Preis Fr. 2.— in den Apotheken. Generaldepot f. d. Schweiz: **Pharmacies Réunies, La Chaux-de-Fonds.**

Die Fortbildungsschülerin.
 Periodisches Lehrmittel für die hauswirtschaftlichen und beruflichen weiblichen Bildungsanstalten, Arbeitsschulen, sowie für die eigene Fortbildung junger Schweizerinnen.
 Herausgeber: Dr. Arnold Kaufmann, kantonaler Schulinspektor, Prof. Josef Reinhart, Prof. Leo Weber, Vorsteher der solothurnischen Lehrerbildungsanstalt. Die 1. Nummer des II. Jahrganges erscheint am 15. Oktober 1921. Abonnementspreis Fr. 2.25. 449
 Zu beziehen bei der Expedition: Buchdruckerei Gassmann, A.-G., Solothurn.

Persil
 für **Spitzenwäsche!**
 • Bleichsoda „Hanco“ •

Neuer Preisabschlag ab 1. Oktober

Hemdenbarchent
 75 cm gestreift **Fr. 1.80**

Fr. 1.20 Flanellettes 75 cm gestreift **Fr. 1.30**
 Schweizerfabrikat! 1780

Volkstuch Aarau
 Verkaufsstelle Zeughausstrasse 26
 (gegenüber dem Neubau der Schweiz. Bankgesellschaft)
 Muster nach auswärts bereitwilligst und franko!

Gesundheit und Kraft erlangen und bewahren Sie durch eine Blutreinigungs- und Abführkur mit
Model's Sarsaparill
 2023 in Flaschen zu Fr. 5.—, Fr. 7.50 und Fr. 12.— in den Apotheken oder direkt franko durch die PHARMACIE CENTRALE, MADLENER-GÄVIN, rue du Mont-Blanc 9, GENÈVE.

Jogal
 rätlich und sicher wirkend bei:
 Gicht, Hexenschuss, Rheuma, Nerven- und Ischias, Kopfschmerzen
 Jogal fälscht die Harnsäure aus und geht daher direkt zur Wurzel des Übels. Keine schädlichen Nebenwirkungen, wird von vielen Ärzten und Kitzlingen empfohlen.
 In allen Apotheken erhältlich.
 Preis per Packung Fr. 2.— und Fr. 5.—
 Chem.-pharmaz. Laboratorium, Ulter (Zürich).

COLLBONA
 ist und bleibt das bekannte, beliebte unschädliche Mittel gegen
Kropf und dicken Hals
 Ein Kunde schreibt: „Ersuche Sie höflich mit 2 Schachteln Collbona-Tabletten neue Packung à Fr. 4.50 per Nachnahme zu senden, da ich bei der ersten Schachtel schon erheblichen Erfolg konstatierte.“
 Tabletten in Schachteln à 60 Stück Fr. 4.50 in den Apotheken.

Griftenz.
 Seltene Gelegenheit zur Gründung einer dauernden, reellen Griftenz bietet die Errichtung eines Reinigungs-Institutes für Decken, Wände, Tapeten, Stoffe u. f. m. Konkurrenzloses Verfahren. Hoher Verdienst. Vorkursus nicht erforderlich. Auch sehr geeignet für Malermeister, die ihren Geschäftskreis erweitern wollen. Es werden in der ganzen Schweiz Bezirke zur Alleinbearbeitung abgegeben. Kleines Kapital notwendig.
 Anfragen find an **Postfach 1322, Schaffhausen**, zu richten. 8883

Mademanns Handelsschule, Zürich
 Vierteljahr-, Halbjahr- und Jahreskurse. Privatkurse, Fremdsprachen. Spezial-Abteilung für Bank- und Hotel-fachkurse. Höhere Handelsschule. 7493
 Man verlange Schulprogramme.

Strümpfe
 Jeder Art 424
 werden prompt und billig repariert.
 Aus 3 Paar gereift, werden 2 Paar ganze gemacht. Das Paar zu Fr. 1.20. Sätze nicht abgeben! Schnel-größengegeben. Nach-nahme-Verfand. Bestbewährtes Ver-fahren.
Strumpf-Rittik
 Frau Lattner-Herrmann
 Bürgerstr. 1
 158 bei Winterthur.

Hausfrauen!
 Sie sparen immer noch Geld, wenn Sie zum Süßen statt Zucker die
Hermes
 Saccharin-Tabletten
 110fach, 0.07 gr (Schweizerfabrikat) verwenden. 405
 Ueberall erhältlich!

• Versuchen •
 Sie's einmal Sie
 gebrauchen's dann immer:
 Mit „Brauns“
Quedlin
 (in Packchen u. Cartons)
 • Garderobe •
 schneidet chemisch reinigend.
 In allen Drogerien erhältlich

Schweizerwoche
 Semaine Suisse
 Settimana Svizzera
 1921
 15. bis 29. Oktober

Zürich Monopol-Hotel SIMPLON
 direkt b. Hauptbahnhof
 Bahnhofstr.-Schlitzeng.
 Neu renoviert. — Lift.
 Restaurant im 1. Stock
 Tel. 578/788. Komf. Haus
 II. Ranges. Neue Leitung

la. Süßmoff
 empfiehlt in bekannt vorzüglicher Qualität
Freiämter Mosterei Muri.
 Verlangen Sie die Preisliste. 8188

Ge sucht: 480
 Ein tüchtiges, gutempfohlenes
Zimmermädchen
 für Zimmerdienst, gemüht im Nähen und Flicken.
 Offerten mit Zeugnisabschriften, Lohnansprüchen und Photographie an Frau E. von Chamblin, St. Blasien bei Stenningen.

Ge sucht: 470
Perfekte Köchin
 in kleine Klinik nach Wint-tura. Ständige Stelle bei Fr. E. Krähmühl, Burgdorf.

Sunges Mädchen
 sucht Stellung in Metzger- oder Delikatessgeschäft, hat schon längere Zeit in solchen Geschäft gedient.
 Offerte unter Chiffre **D 3 8840** an Drei Füllig-Annunzen, Aarau.

Mädchen.
 Ge sucht in kleine Fam- lie nach Aarau fauberes Mädchen per sofort.
 Adresse bei Drei Füllig- Annunzen, Aarau. 8854

Tausch.
 Man nähme junges Mäd- chen gegen 15jährige. Knaben in Tausch. Protestantische Familie und gute Pflege. Be- dingung. Offerten an Al- phonse Dubuis, Syndic, Ross'ière (M. O. B.). 8856

Billige Wurfwaren
 Fleisch, geräuchert, ohne Knochen per Kg. Fr. 3.—
 Würste „ „ „ „ „ „
 Salami „ „ „ „ „ „
 Von 2 Kg. an halbes Porto bezahlt 7050
Pferdemehrer- Zentrals, Louve 7, Lausanne.

In. Bettliner Trauben.
 das Richten von ca. 5 Kg à Fr. 6.50; Pfefferle und Beerenbeeren 5 Kg.-Pfeife, à Fr. 6.50 (fr. geg. Nachfr.).
 D. u. M. Mascioni, Campocologno (Gruau).

nebenverdienst!
 Bis Fr. 400.— können Sie monatlich bequem vom Schreibtisch aus verdienen. Kein Kapital nötig, streng reell, sofort Verdienst! Ver- langen Sie sofort Anleitung mit Muster gegen Nachnahme von Fr. 2.80. 8856
Postfach Nr. 4189, Tiefthal.

Beimelden
 Leiden Sie schon lange an offenen Beinen, Krampfadern, Beinge- schwüren, schmerzhaften und entzündeten Sten- den etc. dann machen Sie einen letzten Ver- such mit
„Sivalin“
 Wirkung überausend. Ueber 1000 Zeugnisse. 1. Schachtel Fr. 2.50. Umsonst. **Hofmann, Dr. F. Eibler, Wiltsau.**

„Wilbrau“
 (Mässiges Lederfärbemittel) in 18 Farben
 — alle —
Ledersachen
 — wie neu! —
 in allen Drogerien u. Far- warenhandlungen erhältlich

KUNSTMUSEUM BERN
HODLER
 20. NOV. 1921
 23. Dez.

im Kunstmuseum u. in d. Kunsthalle BERN
 Geöffnet: An Wochen- tagen 9-12 u. 1-5 Uhr. Samstags bis 6 Uhr. Montag vorm. geschl. Sonntags: 10-4 Uhr. Kunst-Halle allein: Donnerstags abends 8-10 Uhr. 8022
 Eintrittspreise: Fr. 2.- pro Person für beide Gebäude, f. d. Kunst- halle-Abend Fr. 1.—. Für Schulkinder (min- destens 20 Personen) u. Studierende a. schweiz. Hochschulen Fr. 1.—. Dauerkarten Fr. 6.—.